

Entwicklung einer Ethikleitlinie zum Einsatz sozialer Robotik in der Altenpflege: Vorläufige Ergebnisse eines gemischt-methodischen Projekts

Corinna Klingler, Marc Bubeck, Marianne Leineweber, Clara Keusgen, Robert Ranisch

Juniorprofessur für Medizinische Ethik mit Schwerpunkt auf Digitalisierung, Fakultät für Gesundheitswissenschaften Brandenburg, Universität Potsdam

Hintergrund und Methoden

Aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels in Pflegeberufen und des demografischen Wandels wird zunehmend der Einsatz von **Robotik in der Altenpflege** als eine Möglichkeit in Betracht gezogen, zukünftige Versorgungsbedarfe zu decken.

Die Entwicklung und Erprobung von robotischen Assistenzsystemen birgt einerseits die Hoffnung, Pflegekräfte zu entlasten. Gleichzeitig sollen ältere Menschen durch den Einsatz robotischer Assistenzsysteme bei der Aufrechterhaltung eines selbstbestimmten Alltags unterstützt werden. Neben vielfältigen Chancen wirft insbesondere der Einsatz von **sozialer Robotik eine Vielzahl ethischer Fragen** auf, mit denen sich das Projekt E-CARE (Ethics Guidelines for Socially Assistive Robots in Elderly Care: An Empirical-Participatory Approach) auseinandersetzt.

Ziel des Projekts ist die Generierung ethischen Orientierungswissens sowie die **Entwicklung einer Ethikleitlinie**. Das Projekt E-CARE ist ein **gemischtmethodisches Projekt**, bestehend aus vier Arbeitspaketen:



AP 1: Literatur-Review

Forschungsfrage: Welche ethischen Aspekte des Einsatzes sozialer Robotik in der Altenpflege finden sich in der Forschungsliteratur?

Methodisches Vorgehen:

- 4 Datenbanken: Pubmed, CINAHL, TIB, BELIT
- Title-Abstract-Screening: 1.507 Ergebnisse gescreent, 1.210 ausgeschlossen, 297 eingeschlossen
- Derzeitiger Stand: Volltextscreening sowie Analyse der 297 Einschlüsse, Ausschlüsse bisher: 15, Einschlüsse bisher: 37

Erste Ergebnisse:

Ethische Chancen und **Risiken** des Einsatzes sozialer Robotik in der Altenpflege lassen sich auf drei Ebenen finden:

- auf Ebene der pflegebedürftigen Person z. B.
 -  Infringing the right to privacy
 -  Data security / improper access to data
 -  Sharing personal information aloud in public places
 -  Design does not provide option to stop data recording
 -  Feeling of being constantly controlled/followed by robot
- auf Ebene der Pflegekräfte/pflegenden Angehörigen z. B.
 -  Improving working conditions for care providers
 -  Reducing workload (e.g. repetitive or taxing tasks)
 -  Virtual visits can save time and energy
 -  Easing access to relevant patient information (via monitoring)
 -  Easy maintenance of robot pets over real animals
- auf Ebene der Gesellschaft z. B.
 -  Fueling discrimination/stigmatisation of certain groups
 -  Robot behavior reinforces (gender) participation gaps
 -  Robot design reinforces ageist stereotypes/deficit-orientation
 -  Robot appearance reinforces racist & sexist stereotypes

Hinzu kommen **ethische Unsicherheiten**, die häufig Konflikte zwischen den Ebenen oder allgemeine Wertkonflikte betreffen z. B.

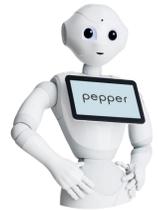
-  Is deception about relationship acceptable to realize benefits?
 -  Do the benefits of anthropomorphization outweigh neg. effects?
-  Should control of robot be restricted to reduce risk of harm?
 -  Should costumization be allowed risking abuse by third parties?
-  Who bears responsibility for the robot and its actions?

AP 2: Interviewstudie

Forschungsfrage: Wie verändern sich die Pflegeinteraktionen/-beziehungen aus Sicht von Fachkräften durch den Einsatz sozialer Robotik?

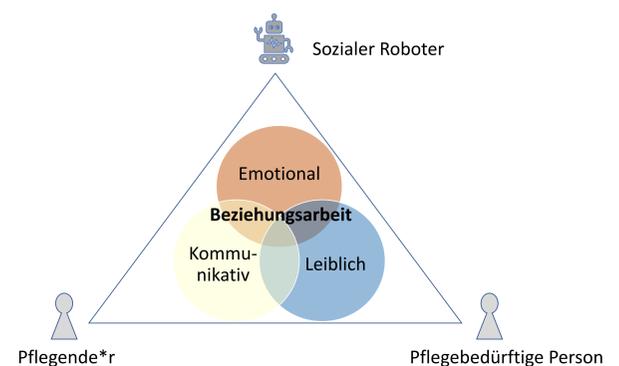
Methodisches Vorgehen:

- Sampling/Rekrutierung: Fachkräfte in der Altenpflege mit Erfahrung im Einsatz sozialer Robotik / theoretisches Sampling
- Datenerhebung: Leitfadengestützte Interviews
- Datenauswertung: Constructivist Grounded Theory
- Derzeitiger Stand: Fünf Interviews zu Robotern „Paro“ und „Pepper“ geführt, Auswertung mit Fokus auf „Paro“



Erste Ergebnisse:

„Paro“ bewirkt keine kategorische Veränderung der Pflegebeziehung, sondern stellt ein zusätzliches, erfolgreiches – wenn auch kostspieliges – Instrument der Beziehungsarbeit dar. Die Beziehungsarbeit in der triadischen Pflegeinteraktion umfasst dabei verschiedene Ebenen, die sich z. T. überschneiden: leiblich (z.B. zur basalen Stimulation), emotional (z.B. Vermittlung positiver Gefühle) und kommunikativ (z.B. durch Biographiearbeit).



Ausblick

Im weiteren Verlauf soll mithilfe einer **partizipativen Bürger*innenkonferenz** eine ethische Einschätzung zum Einsatz robotischer Assistenzsysteme in der Pflege aus der Perspektive (potentiell zukünftig) Betroffener gewonnen werden. Ca. 25 Bürger*innen aus 3.500 per Zufall ausgewählten Potsdamer*innen werden dafür an drei Wochenenden im kommenden Jahr eine Bürger*innenerklärung ausarbeiten. Als letzter Schritt werden die Ergebnisse aus den vorangegangenen Projektschritten synthetisiert und in Form einer **Ethikleitlinie** aufgearbeitet. Sie soll Orientierung dazu liefern, in welchen Bereichen und auf welche Weise eine Komplementierung oder Substitution der Pflegearbeit durch (soziale) Robotik verantwortbar oder sogar geboten sein kann.

